**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm an Heilig Abend 2023**

**Jesus – der „Tastsinn“ Gottes**

(nach einem Impuls von Dechant Benedikt Welter im „Wort zum Sonntag“ am 25.12.2021)

**Liebe Gemeinde,**

**erinnern** Sie sich

an eine besondere **Tast-Erfahrung?**

Vielleicht **damals,**

als Sie **vorsichtig**

den **Kopf**

Ihres neugeborenen **Kindes**

oder Ihres **Enkelkindes**

**gestreichelt** haben.

Sie haben die zarte **Haut** gespürt -

und vielleicht auch den feinen **Flaum**

der ersten **Härchen.**

Wenn Sie der **Typ** sind,

der lieber ohne **Handschuhe**

im **Garten** arbeitet –

dann ist es das **Gefühl**

der weichen **Erde** zwischen den Fingern.

Oder die feuchten **Blätter,**

die Sie im **Herbst**

in die **Säcke** gestopft haben.

Ich **erinnere** mich:

Als **Kind,**

wenn der erste **Schnee g**efallen ist –

wie ich die weiche **Schneedecke**

**berühr**t habe,

oder die a**usgekühlten** Finger

nach einer **Schneeballschlacht!**

Ich habe **gelesen:**

Das sei unser **erster**

**Sinnes**-Eindruck:

Das **Tasten.**

Schon nach **acht** Wochen

der **Schwangerschaft**

kann der **kleine** Mensch

im Bauch der **Mutter**

**fühlen**

und **empfinden**.

Und dann **nach** der Geburt

geht es **richtig** los:

**Greifen,** packen, spüren –

**Rauh** und weich,

**Wärme** und Kälte,

**Nähe**

und **Schmerz.**

**Tastend**

**entdecken** wir

die **Welt.**

Heute **feiern** wir,

dass **Gott**

zu **uns** gekommen ist.

Und wir nehmen von **neuem**

**wahr,**

dass er das ganz **anders** gemacht hat,

als man das **normalerweise**

bei einer **Reise** tut:

Gott kommt **ohne**

irgendein **Gepäckstück.**

Seine **Macht,**

seine **Überlegenheit,**

seinen blendenden **Lichtglanz …** -

alles, was **zu** ihm gehört,

alles, was ihn eigentlich als **Gott**

**ausmacht,**

lässt er **zurück.**

**Weil** –

sonst wär das nicht **gegangen:**

Dass er einer von **uns** wird.

Und so **fängt** Gott –

wie **wir –**

ganz von **vorne** an:

Als **Embryo.**

Winzig **klein.**

Wie ein **Apfelkern.**

Dann wie eine **Brombeere.**

Dann schlägt das **Herz.**

Die **Finger** bilden sich heraus.

Und dann setzt das **Tastgefühl** ein.

Hat das Gotteskind **gespürt,**

dass seine Mutter **Angst** hat,

dass ihr **Herz**

immer wieder **schneller** schlägt,

dass sie **unruhig** auf und abgeht,

weil die Schwangerschaft **unehelich** ist?

Und weil sie deshalb **fürchten** muss,

dass man sie **verurteilt,**

**ausstößt**

und **alleine** lässt

mit ihrem **Kind?**

**Wenn** das so war,

dann hat **Gott**

schon ganz am **Anfang**

seiner **Zeit** bei uns

die **Nähe** gespürt

zu allen **Menschen,**

die im **Stich** gelassen,

**verachtet**

und unter **Druck** gesetzt werden,

und sich **dabei**

erbärmlich **einsam** fühlen.

Gott **tastet** sich hinein

in unsere **Welt.**

Ein paar Monate **später,**

in der Nacht der **Geburt,**

spürt er dann das **Glück,**

wenn **Augen**

einen **anstrahlen,**

wenn ein **Gesicht**

mich **anlächelt,**

wenn ich **sanft**

und **liebevoll**

**berührt** werde.

Und Gott w**eiß** jetzt,

wie das **ist**

und er **teilt**

die **Freude** mit allen,

die s**püren** dürfen:

*„****Ja,***

*hier auf dieser* ***Erde***

*bin ich* ***willkommen!“***

Und das **Gottes-Kind**

**tastet**

sich **weiter** vor:

Nicht lange nach der **Geburt**

ist sein Leben **bedroht.**

Und die Familie muss **fliehen.**

Aus der vertrauten **Heimat**

ins fremde **Ausland.**

Und es entsteht die **Verbundenheit**

zwischen **Gott**

und all den **Männern,**

**Frauen**

und **Kindern,**

die aus ihrem **geschützten** Leben

**hinausgestoßen** werden

ins **Unbekannte.**

Durch einen **Krieg,**

durch eine **Krankheit,**

den Verlust der **Arbeit,**

durch einen **Todesfall … –**

Und Gott **spürt**

ihre **Angst,**

ihre **Verwundbarkeit,**

ihren **Wunsch**

nach **Begleitung**

und **Nähe.**

Im **Bauch** der Maria

**beginnt** es.

In der **Heiligen** Nacht

wird dann ein erster **Schimmer** davon

es **sichtbar:**

Für die **Eltern,**

und für die **Hirten,**

die **bewegt**

wieder zurück auf die **Felder** gehen:

*„Der* ***Himmel***

***tastet*** *sich heran*

*an unser* ***Leben!“***

Ja, in der **Haut**

eines **Kindes**

kommt **Gott**

in **Berührung**

mit **unserer** Haut:

Sie mag **dünn** sein

und manchmal allzu **durchlässig**,

oder **elefantendick**

und **hart.**

Von dieser **Nähe** Gottes

werden wir **begleitet.**

**Jeder** von uns.

Es ist eine **mitfühlende**

**Nähe.**

Sie **versteht**

jede **Regung**

unserer **Seele.**

Sie ist voller **Wärme**

und **Zuneigung.**

In **ihr**

kann ich mich **einfach**

**aufgehoben** fühlen,

**geschützt.**

Immer **wieder:**

Pures **Dasein**

in **Gottes** Gegenwart **-**

ohne **angestrengte**

**Betriebsamkeit.**

Und **zugleich**

trägt diese **Nähe**

eine **Kraft** in sich,

die mich **verändert,**

mich zu neuen Aufbrüchen **ermutigt**

und mich von falschen **Abhängigkeiten**

**befreien** kann.

Nun stellt sich die **Frage –**

wie in **jeder**

**Gemeinschaft –**

möchte ich diese Nähe **haben?**

Will ich sie **zulassen?**

Ich habe da eine **Szene** vor Augen

aus dem **Mafia**-Film

*„Der* ***Pate“:***

Da sitzt der altgewordene **Mafia-Boss**

in einem **Innenhof**

vom **Vatikan**

im **Gespräch**

mit dem **Papst.**

Der **nimmt** plötzlich

aus einem kleinen **Wasserbecken**

einen **Stein**

und **zerschlägt** ihn an der Mauer

in **zwei** Teile.

*„****Sehen*** *Sie:*

*So* ***lange***

*lag dieser Stein im* ***Wasser.***

***Außen***

*ist er* ***nass,***

*aber* ***innendrin***

*ist er* ***trocken*** *geblieben.*

*So ist es bei* ***vielen*** *Menschen hier:*

*Sie sind* ***getauft*** *worden.*

*Sie sind umgeben von* ***Kirchen,***

*und von* ***christlicher*** *Kultur.*

*Aber in ihr* ***Herz***

*ist das alles nicht* ***eingedrungen!“***

Das ist ein **drastisches** Bild

für eine **Gefahr,**

die uns **allen** droht:

So viel zu **tun.**

So viel zu **denken.**

So viel **Kräfte,**

die uns **hierhin**

und **dorthin**

**ziehen.**

Und wir werden **stumpf**

und **unempfänglich**

für das **Herantasten,**

mit dem **Gott** uns

seine **Nähe**

**anbietet.**

Ich **wünsche** uns,

dass wir jeden Tag **neu**

**herausfinden,**

an welcher **Stelle**

wir **heute**

auf´s **Bremspedal**

**treten** sollten.

Und dass wir´s dann auch **tun.**

Und dann **nehmen** wir uns

in dieser **kleineren** oder größeren

**Brems-Pause**

die Zeit fürs **Gebet.**

**Lesen** wir ein paar Zeilen

aus der **Bibel.**

Sprechen den **Psalm 23.**

Geben unserer **Seele**

**Raum,**

dass sie sich **ausstrecken,**

**dehnen**

und sich **öffnen** kann

für den **Gott,**

der sie **geschaffen** hat

und nach **dem** sie sich

aus ihrer **Tiefe** heraus

**sehnt.**

Zum **Schluss**

eine kleine **Geschichte:**

Vor **20 Jahren,**

im **April 2003**

war das **Finale**

der nordamerikanischen **Basketball-Liga.**

Vor **Spielbeginn**

kommt die **National-Hymne.**

**Natalie Gilbert**,

ein **dreizehnjähriges** Mädchen,

hat sich dafür **qualifiziert.**

Ein **Millionen-Publikum**

ist am **Fernseher**

**zugeschaltet.**

Natalie **beginnt,**

**kräftig** zu singen.

Doch **plötzlich**

ist alles **weg.**

Die **Aufregung**

ist so **groß.**

Natalie kann es nicht **fassen.**

Sie kommt ins **Stocken**

und **stoppt** den Gesang.

Das **Publikum** auf der Tribüne

**lacht.**

Da tritt ein **Mann**

neben das **Mädchen.**

Es ist der **Basketball-Trainer**

**Maurice Cheeks.**

Er singt ihr **Note** für Note

den **nächsten** Teil der National-Hymne

**vor.**

Natalie **fängt** sich.

Sie gewinnt **Sicherheit**

und **gemeinsam** singen sie weiter.

Und das **Besondere**

**geschieht:**

Die Stimmung **wandelt** sich:

Die Leute sind e**rgriffen** davon,

wie dieser **Mann**

zu Natalie **steht.**

Das ganze **Stadion** stimmt ein

und **singt** mit den beiden

die **Hymne**

zu **Ende.**

Dann gibt es **stehenden**

**Applaus.**

So ist **Gott.**

Er **schaut** nicht zu

und er **lacht** nicht,

wenn wir beim **Lied** unseres Lebens

ins **Stocken** kommen.

Gott t**astet** sich ran

und **spürt,**

was jetzt in uns **vorgeht.**

Und dann **stellt** er sich

**neben** uns

und **flüstert** uns zu:

*„Ich stehe* ***zu*** *dir!“*

Und **gemeinsam** gelingt,

wozu wir **alleine**

nicht in der **Lage** gewesen wären.

 Amen.